

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Griechische Geschichte

Abicht, Karl Ernst

Heidelberg, 1889

§ 9. Das persische Weltreich

[urn:nbn:de:bsz:31-3146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-3146)

560 *grabsunge 554*
 540
 Allein während seiner Abwesenheit brach der Kampf der Parteien von neuem aus. Zuerst gelang es dem Pisistratus, gestützt auf die Hilfe der unteren Volksklassen, sich zum Alleinherrscher (Tyranen) von Athen zu machen. Obwohl zweimal aus der Stadt vertrieben, behauptete er sich zuletzt doch in der Herrschaft. Er regierte mit Kraft und Einsicht und behielt im wesentlichen die solonische Verfassung bei; er beförderte Handel und Gewerbe, Künste¹ und Wissenschaften und verschönerte Athen durch prachtvolle Bauten. Ihm verdankt auch die Nachwelt die Sammlung und Ordnung der homerischen Gedichte.

527
 514
 510
 Dem Pisistratus folgten seine Söhne Hippias und Hipparch in der Herrschaft, welche anfangs wie der Vater mit Mäßigung und Milde regierten. Als aber Hipparch durch Harmodius und Aristogiton aus Privattrache ermordet worden war, wurde Hippias argwöhnisch und grausam und machte sich so verhaßt, daß er aus Athen vertrieben wurde. Er floh nach Kleinasien, um bei dem Perserkönig Schutz und Unterstützung zu suchen.

*figeron zu
 Regenstratus*
 #55
 509
 Nach der Vertreibung der Pisistratiden versuchten die Eupatriden unter Führung des Isagoras die solonische Verfassung mit Hilfe der Spartaner abzuschaffen; allein der Alkmaonide Klisthenes, welcher an die Spitze der Volkspartei trat, stellte die solonische Verfassung nicht allein in ihrem vollen Umfange wieder her, sondern erweiterte sogar durch neue Bestimmungen die Rechte des Volks und bahnte dadurch eine unbeschränkte Demokratie an.

Um den Einfluß der alten Eupatridengeschlechter und ihren Zusammenhang mit der Landbevölkerung und den alten Geschlechtsverbänden zu beseitigen, hob er die alten vier ionischen Phylen auf und schuf zehn neue Phylen, welche örtlich oft weit auseinander lagen. Jede Phyle zerfiel wieder in zehn Demen (δημοί). Anfänglich gab es demnach 100 Demen (später 174).

Aus den Phylen ging der neue Rat (βουλή) der Fünfhundert hervor (50 aus jeder Phyle). Die auf diese Art entstandenen 10 Abteilungen des Rats von je 50 Bouleuten (βουλευταί) besorgten abwechselnd den zehnten Teil des Jahres hindurch (also 35 oder 36 Tage lang) als Prytanen „Staatslenker“ im Prytaneum die laufenden Verwaltungsgeschäfte². Dementsprechend fanden jährlich zehn Volksversammlungen statt (früher vier). Auch die Zahl der Richter (Heliaften) wurde von 4000 auf 5000 erhöht. Sie wurden durch das Los aus der Volksversammlung ausgewählt und richteten in 10 Abteilungen zu je 500 phylenweise sowohl in streitigen Rechtsfällen wie über politische Vergehen. Den Vorsitz in diesen Gerichtshöfen hatten nach wie vor die sechs Thesmotheten.

Endlich führte Klisthenes auch das Scherbengericht (δρακισμός) ein, durch welches jeder Bürger, welcher der Freiheit gefährlich zu werden drohte, nach Volksabstimmung, sobald 6000 Stimmen (d. h. etwa ein Drittel der stimmfähigen Bürgerschaft) gegen ihn abgegeben waren, ohne Ehre und Vermögen zu verlieren, auf 10 Jahre verbannt werden konnte.

§ 9. Das persische Weltreich.

In dem zwischen den beiden Strömen Euphrat und Tigris gelegenen Lande Mesopotamien und dem südlich daranstoßenden Babylonien

¹ An seinem Hofe lebten die Dichter Simonides von Keos und Anakreon.

² Der Vorsitzende der Prytanen hieß ἐπιστάτης.

gering

Figur
Regent



Verk. Anstalt v. Wagner & Debes, Leipzig

C. Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg

Verk. Anstalt v. Wagner & Debes, Leipzig

I. Die Geschichte der Stadt
 II. Die Geschichte der Kirche
 III. Die Geschichte der Schule
 IV. Die Geschichte der Armen
 V. Die Geschichte der Kunst
 VI. Die Geschichte der Wissenschaften
 VII. Die Geschichte der Literatur
 VIII. Die Geschichte der Musik
 IX. Die Geschichte der Malerei
 X. Die Geschichte der Architektur
 XI. Die Geschichte der Gärten
 XII. Die Geschichte der Landwirtschaft
 XIII. Die Geschichte der Industrie
 XIV. Die Geschichte der Handelsgesellschaften
 XV. Die Geschichte der öffentlichen Verwaltung
 XVI. Die Geschichte der öffentlichen Sicherheit
 XVII. Die Geschichte der öffentlichen Gesundheit
 XVIII. Die Geschichte der öffentlichen Erziehung
 XIX. Die Geschichte der öffentlichen Religion
 XX. Die Geschichte der öffentlichen Moral

bestand schon 3000 Jahre v. Chr. das (alt-babylonische) Reich der Chaldäer (eines semitischen Volkes) mit der Hauptstadt Babylon. Von hier aus wurde das Gebirgsland am Oberlauf des Euphrat und Tigris bevölkert; das seitdem entstandene assyrische Reich (mit der Hauptstadt Ninive), als dessen Gründer Ninus und Semiramis gelten, machte sich etwa 1000 Jahre später von dem babylonischen Reich unabhängig und gewann in den folgenden Jahrhunderten durch glückliche Kriege eine immer größere Ausdehnung. Die assyrischen Könige geboten von Armenien bis an die Grenzen Ägyptens, von der syrischen Küste bis an den Indus. Einer derselben, Sargon, eroberte die Stadt Samaria, vernichtete das Reich Israel und führte dessen 10 Stämme in assyrische Gefangenschaft. 720

Das Volk der Babylonier hatte schon im vierten Jahrtausend v. Chr. eine sehr hohe Stufe der Kultur erreicht. Infolge der Überschwemmungen des Euphrat und Tigris wurden die Einwohner auf den Wasserbau hingeleitet, legten Deiche, Schleusen und Abzugskanäle („die Wasserbäche Babylons“) an, welche zugleich zur Bewässerung und Befruchtung der Felder dienten. Schon in früher Zeit finden sich bei den Babyloniern die Anfänge der Mathematik (Geometrie) sowie ein geordnetes Maß-, Münz- und Gewichtssystem¹. Ihre Religion bestand in dem Sonnen- und Sternendienst (Sabäismus), ihre höchste Gottheit war der Sonnengott Bel (Baal). Daher wendeten sie sich früh der Beobachtung der Himmelskörper zu; sie fanden den Tierkreis, berechneten Sonnen- und Mondfinsternisse, teilten das Jahr in Monate, Wochen und Stunden. Auch glaubte die chaldäische Priesterchaft aus der Stellung der Himmelskörper die Zukunft bestimmen zu können.

Hochberühmt waren die Palastr- und Tempelbauten (aus Backstein), mit welchen namentlich die Hauptstädte Ninive und später Babylon geschmückt waren. Babylon war Jahrhunderte hindurch wegen seiner Größe, seines Umfangs, seines Reichthums, seiner Prachtbauten die erste Stadt Asiens. Weltberühmt waren die festen, uneinnehmbaren Mauern Babylons, die hängenden Gärten der (mythischen) Königin Semiramis, der Turm des Bel (Turm zu Babel). Unter den Gewerben brachten die Babylonier die Lein- und Wollenweberei, sowie die Purpurfärberei zu hoher Ausbildung, auch ihre Töpfer- und Glaswaren sowie Schmucksachen waren im ganzen Orient verbreitet, da sich ihr Handel weithin bis zu den Völkern des Abendlandes ausdehnte. Als Schriftzeichen gebrauchten sie die Keilschrift, in welcher zugespitzte Striche nach ihren verschiedenen Lagen (z. B. \wedge \vee \sphericalangle) verschiedene Laute bezeichnen².

Allein gegen die Mitte des 7. Jahrhunderts erhoben sich, geführt von Dejoces, zuerst die Meder, ein Zweig der Arier, welche den Nordosten der großen Hochebene von Iran gegen das kaspische Meer hin bewohnten — ihre Hauptstadt war Ekbatana —, eroberten unter ihrem König Kyaxares im Verein mit den Babyloniern (unter Nabopolassar) die Hauptstadt 606 Ninive und machten dem assyrischen Reich ein Ende.

¹ Das babylonische Talent fand allmählich auch in ganz Westasien Eingang.

² In der Entzifferung der Keilschriften, mit welchen die Überreste ihrer Baudentmäler bedeckt sind, hat die neuere Forschung erhebliche Fortschritte gemacht.

Seitdem gab es in Vorderasien drei mächtige Reiche:

1. Sydien im Westen Kleinasiens mit der Hauptstadt Sardes; seine Ostgrenze bildete der Halys.

2. Neu-Babylonien umfaßte die fruchtbaren Gebiete des Euphrat und Tigris. Der berühmteste König dieses Reiches war Nabukodrossor (Nebukadnezar). Er schlug den ägyptischen König Necho, welcher in Palästina eingefallen war, siegreich zurück, unterwarf Syrien, Phönicien und das Reich Juda, zerstörte Jerusalem und führte die Juden (darunter Daniel) in die babylonische Gefangenschaft.

3. Medien mit der Hauptstadt Ekbatana. Es reichte vom kaspischen Meer bis zum persischen Meerbusen und umfaßte allmählich ganz Iranien und Armenien.

Diese drei Reiche unterwarf Cyrus, der König der Perser. Unter ihm wurden die Perser das herrschende Volk in Vorder- und Mittelasien. Sie gehören wie die stammverwandten Meder den Ariern (Indogermanen) an, waren, wie diese, vom Hindukusch aus nach Westen gezogen und hatten das Gebirgsland im Norden und Osten des persischen Meerbusens in Besitz genommen.

Wie alle ariischen Völker hatten sich die Perser dem Lichtdienst des Zarathustra (Zoroaster) zugewandt, dessen Lehren die heiligen Bücher des Zendavesta enthalten. Sie sind in der Sprache des Zend geschrieben, welche dem Sanskrit, der Sprache der Inder, nahe verwandt ist. Die Priester dieser Religion waren die medischen Magier. Nach der Lehre des Zarathustra gab es ein doppeltes Urwesen, den Lichtgott Ahuramazda (Ormuzd), den Geber alles Guten, und den bösen Gott Angramainias (Ahriman). Beide kämpfen unausgesetzt um die Herrschaft der Welt. Dem Ahuramazda stehen die guten (Licht-) Geister zur Seite, dem Angramainias die Mächte der Finsternis. Nach hartem Kampf wird Ahuramazda den Sieg davontragen und die Herrschaft des Lichtes beginnen. Der Mensch wird in das Reich der Seligkeit eintreten, wenn er sittenrein, wahrhaftig und arbeitssam ist, den Ackerbau pflegt und ein dem Ahuramazda wohlgefälliges Leben führt.

Das Volk der Perser bestand aus Hirten, Ackerbauern und Kriegern. Der vornehmste Stamm waren die Pasargaden und das edelste Geschlecht derselben, die Achämeniden, gab dem Volke seine Könige.

Anfänglich standen die Perser unter der Herrschaft der Meder; allein unter der Regierung des Astyages, des (letzten) Königs der Meder, erhoben sich die Perser unter Führung des Cyrus. Dieser besiegte den medischen König und nahm ihn gefangen. Von nun an nannte sich Cyrus König der Perser¹.

Nachdem er sodann die meisten Stämme des Hochlandes von Iran unterworfen hatte, beherrschte er alle diese Länder als unabhängiges Reich, dessen Grenzen sich vom Lande der Baktrer im Osten bis zum Flusse Halys in Kleinasien erstreckten.

Der übrige Teil Kleinasiens (vom Halys bis an die vorderasiatische

¹ Die Meder erfanden die Sage, daß Cyrus als Sohn der Mandane ein Enkel des entthronten Königs Astyages gewesen sei. Sie wollten auf diese Weise die Schmach, durch einen Perser unterworfen zu sein, beschönigen.

Rüste) stand unter der Herrschaft des reichen Königs Krösus von Lydien, der, um seinen gestürzten Schwager Astyages zu rächen, über den Halys gegen Cyrus zog (weil er einen Spruch des delphischen Orakels zu seinen Gunsten deutete), aber nach einer unentschiedenen Schlacht sich nach Sardes zurückzog (549). Doch Cyrus folgte dem Krösus nach, schlug ihn, nahm ihn gefangen und machte durch die Einnahme und Zerstörung von Sardes dem Lydischen Reich ein Ende. Hierauf ließ er die freien griechischen Küstenstädte an der Westküste Kleinasiens durch Harpagus unterwerfen, während er selbst nach Persien zurückkehrte.

Danach wandte sich Kyros gegen das neu-babylonische Reich, dessen König Nabonahid dem Krösus Beistand versprochen hatte. Nach zweijähriger Belagerung wurde die Hauptstadt Babylon, welche von Nabonahids Sohn Belsarussar (Belsazar) verteidigt wurde, von den Persern erobert, die durch einen abgedämmten Arm des Euphrat in die Stadt eindringen. So unterlag auch das neu-babylonische Reich der persischen Weltmacht. Den 538 Juden, welche Nebukadnezar nach der Zerstörung Jerusalems (588) in die babylonische Gefangenschaft geführt hatte, schenkte Cyrus die Freiheit; sie kehrten unter Führung des Serubabel und Josua in ihr verödetes Vaterland zurück.

Als Cyrus sein Reich auch nach dem Norden ausdehnen wollte, fiel er nach einigen Schriftstellern auf einem Zuge gegen Tomyris, die Königin der Massageten, eines sithischen Steppenvolkes, nach anderen starb er in hohem Alter auf dem Krankenbett.

Ihm folgte sein Sohn, der durch seine Grausamkeit berüchtigte Kambyzes; dieser vergrößerte das Reich seines Vaters noch durch die Eroberung Ägyptens, dessen König Psammenit er in der Schlacht bei Pelusium besiegte und töten ließ. 529—522

§ 10. Das alte Ägypten.

Das Land Ägypten ist eine fruchtbare Thalebene, welche, gegen Westen und Osten durch Bergketten abgeschlossen, vom Nil durchströmt wird. Da wo die Bergreihen aufhören, teilt sich der Strom in mehrere Arme und es erweitert sich das Thal zu einer großen Tiefebene, dem großen Mündungslande des Nil, welches von den Alten seiner Gestalt wegen den Namen Delta (Δ) erhielt. Seine außerordentliche Fruchtbarkeit verdankt Ägypten der regelmäßig wiederkehrenden Überschwemmung des Nils, weshalb die Alten das Land ein „Geschenk des Nil“ nannten.

Es wurde eingeteilt in Oberägypten mit der Hauptstadt Theben, Mittelägypten mit der Hauptstadt Memphis, Unterägypten (das Delta) mit Saïs, Naukratis, Pelusium und später Alexandria.

Die Ägypter (wahrscheinlich ein Mischvolk aus Äthiopen und Kaukasiern) sind das älteste Kulturvolk, von dem die Geschichte berichtet.

Ihre Religion beruhte auf der Anbetung der Naturkräfte, welche sie sich als persönliche Gottheiten vorstellten. Den Mittelpunkt bildete der Sonnengott Ra als Spender des Lebens; unter dem Namen Osiris genöß er als Sonne und seine Gemahlin Isis als Mond in ganz Ägypten allgemeine Verehrung; neben denselben wurden in den einzelnen Landschaften noch andere Götter für heilig gehalten.